

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 60 Pfg. monatlich

vierteljährlich 1,80 M., voranzahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen vierteljährlich 1,50 M. — Erscheint
Mittwochs und Samstags. — Redaktionschluss
früh 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rückfüh-
rung nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“, Gießen.

Expedition: Südanlage 21.

Anzeigenpreis 20 Pfg.

die 44 mm breite Zeilenzelle, für Außenwärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 72 Pfennig.
Ertragsbelegungen werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberfrachtung des Postungs-
zeiles (30 Tonne), bei gerichtlicher Vertreibung oder bei
Konkurs in Bezug. Platzverordnungen ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 72.

Telephon Nr. 362.

Mittwoch, den 21. August 1918.

Telephon Nr. 362.

31. Jahrg.

Französische Angriffe unter schweren Verlusten zusammengebrochen. Dünkirchen, Calais, Boulogne, Rouen, Amiens und Opernay mit Bomben belegt. 15 000 u. 13 000 Br.-M.-T. = zusammen 28 000 Br.-M.-T. versenkt.

Aus dem amtlichen Kreisblatt.

Kreisamt Gießen, 9. 8. 18: Zuweisung von Saatstoffgarn.
Kreisamt Gießen, 9. 8. 18: Bei einer verordneten Kuh des Land-
wirts Andreas Merkel II. in Mendorf a. d. Oda. ist Rausch-
brand festgestellt.
Kreisamt Gießen, 13. 8. 18: Händlern, Wärdern und Konditoren
ist die Abgabe von Mehl und Backwaren außerhalb des
Kreises verboten. Antrag auf Ausnahmebewilligungen kann
beim Kreisamt gestellt werden.
Kreisamt Gießen, 16. 8. 18: Dritte Sonderzuweisung von Zucker
für die häusliche Selbstverwertung.
Kreisamt Gießen, 13. 8. 18: Presse für Schlachtfische.
Kreisamt Gießen, 12. 8. 18: Verordnung zur Abänderung der
Verordnung über Pferdefleisch.
Kreisamt Gießen, 13. 8. 18: Bestellung der Händler für den
Verkauf lebender und geschlachteter Gänse.
Stella. Generalammando 18. A.-S., 15. 8. 18: Nachtragab-
kündigung betr. Beschlagnahme und Vorratserhebung
von Gummibereitungen für Kraftfahrzeuge.
Stella. Kommandierender General, 1. 8. 18: Es ist verboten,
Papier (auch Zeitungen etc.), Bappe und Abfälle oder
Aeste von Papier oder Bappe dem Hausmüll beizumengen.
Meihschelle für Gemüse und Obst, 12. 8. 18: Bekanntmachung
über Obstwein.

Krieg zwischen Russland und Amerika?

Amsterdam, 17. August. (W. B.) Einem hie-
rigen Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Washing-
ton: Die Vereinigten Staaten haben alle Beziehungen
zu der bolschewistischen Regierung abgebrochen. Die ameri-
kanischen Konsulsbeamten haben Moskau am 5. Au-
gust verlassen und den schwedischen Generalkonsul mit
der Wahrnehmung der amerikanischen, englischen und
japanischen Interessen betraut.

Amliche deutsche Tagesberichte.

mit. Großes Hauptquartier, 17. Aug. 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Zwischen Yper und Ancre nahm die Gefechtsstätigkeit
während der Nacht in einzelnen Abschnitten zu. Verbste
Erkundungsstätigkeit. Erneute Vorstöße des Feindes bei
Bluz und Bequin und nördlich der Ancre wurden ab-
gewiesen.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehn.

Westwärts von Roye setzte der Feind von neuem
zu starken Angriffen an. Sie dehnten sich am Nachmittage
nach Norden bis südwestlich von Chaulnes, nach Süden
bis nordwestlich von Laiffigny aus. Franzosen und
Kanadier versuchten hier, in immer wieder erneutem An-
sturm bis in die späten Abendstunden den Durchbruch
durch unsere Stellungen zu erzwingen. Die Arme des
Generals v. Hutier brachte ihre Angriffe völlig zum
Scheitern. Franzosen, die die Hauptlast des Kampfes
trugen, erlitten wiederum schwere Verluste. — Bei und
südlich von Hallu traf unser zusammengefaßtes Artillerie-
feuer Bereitstellungen des Feindes und Ansammlungen
von Panzerwagen. Feindliche Angriffe, die hier in den
Abendstunden zur Durchführung kamen, brachen vor
unseren Linien zusammen.

Der Schwerpunkt der gestrigen Angriffe lag beider-
seits der Ancre. Mehrfache wiederholte stärkste Artillerie-
vorbereitung ging hier den tiefgelegenen Infanterie-
angriffen des Feindes voraus. Bei Gohencourt gewann
der Feind vorübergehend gegen Roye etwas Boden.
Unser nördlich an der Stadt vorbei dochbrechender Gegen-
angriff warf den Feind wieder zurück. Teile unserer
vorderen Kampflinien an der Straße Amiens—Roye,
die nach Abbruch der Kämpfe am Abend noch im Besitz
des Feindes blieben, wurden während der Nacht wieder
genommen. Südlich der Ancre brachten die mehrfach
wiederholten französischen Angriffe vor unseren Kampf-
linien größtenteils zusammen. Vor allen kam hier die Wirkung
unserer Maschinengewehre voll zur Geltung. Bei und
südlich von Beuvignies brach unser Artilleriefeuer die
Kraft des feindlichen Ansturms. Nur an einigen Punkten
kam es zum Infanteriekampf; wir schlugen den Feind
zurück.

Starke Fliegerstätigkeit über dem Kampffelde. Leut-
nant Ubel errang seinen 56. Luftsieg.

Zwischen Duse und Aisne scheiterte in den Morgen-
stunden ein Vorstoß des Feindes südlich von Ramepel.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Kleinere Infanteriegefechte. An der Besle lebte der
Artilleriekampf vorübergehend auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Sundgau brachten Sturmabteilungen, die mit
Flammenwerfern nördlich von Laxigen in französische
Gräben eindringen, Gefangene zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 17. Aug., abends. Beiderseits der Ancre
sind wiederum mehrfache wiederholte Angriffe des Feindes
völlig gescheitert; zahlreiche Panzerwagen wurden zer-
schossen. Zwischen Duse und Aisne am frühen Morgen
starker Feuerkampf; feindliche Teilangriffe wurden ab-
gewiesen.

Berlin, 17. Aug. Im östlichen Mittelmeer haben
unsere U-Boote neuerdings etwa 15 000 Buntoregister-
tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

mit. Großes Hauptquartier, 18. Aug. 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Infanteriegefechte südwestlich von Buquois und nörd-
lich der Ancre. — Beiderseits der Ancre setzte der Feind
seine Angriffe fort. Mit starker Unterstützung durch
Artillerie und Panzerwagen stieß er am frühen Morgen
entlang der von Amiens und Mondidier auf Roye
führenden Straßen vor. Seine Panzerwagen wurden
zerstört oder zur Unnutze gezwungen, die nachfolgende
Infanterie durch Feuer und im Gegenstoß zurückge-
worfen. Bei und südlich von Beuvignies, wo der Feind
am 16. August nach nachträglichen Meldungen sechs-
mal vergeblich angegriffen hatte, scheiterten wiederholte
Angriffe des Gegners. Gegen Abend nahm der Artil-
leriekampf erneut große Stärke an und dehnte sich bis
in die Gegend nördlich von Chaulnes und südwestlich
von Royon aus. Nordwestlich von Chaulnes kamen fe-
indliche Angriffe in unserem zusammengefaßten Feuer nur
an wenigen Stellen zur Entwicklung; sie wurden ab-
gewiesen. Beiderseits von Roye, zwischen Beuvignies
und Laiffigny stieß der Feind in mehrfachen Angriffen
vor; sie brachen vor unseren Linien zusammen. Vor-
feldkämpfe südwestlich von Royon. — Nördlich der Aisne
folgten heftigem Feuer Teilvorstöße der Franzosen zwi-
schen Ramepel und Noyon. Nördlich von Ancre
sahnte der Feind in unseren vorderen Linien Fuß; im
übrigen wurde er durch Feuer und im Gegenstoß ab-
gewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Besle erfolgreiche Infanteriegefechte. Zwi-
schen Brainsne und Fismes rege nördliche Artillerie-
stätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Gräben bei
Blumont. In den Bogren wichen unsere im jabe-
Grunde bis Frontelle vorgeschobenen Posten feindlichem
Teilangriff beschlagnahmt aus.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 18. Aug., abends. Teilkämpfe nördlich
der Aisne. Beiderseits der Ancre sind Angriffe des Fein-
des gescheitert. Artilleriestätigkeit zwischen Duse und
Aisne.

Berlin, 18. Aug. Unsere U-Boote haben im Kanal
und westlich davon feindlichen Schiffsraum von 13 000
Buntoregister-tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

mit. Großes Hauptquartier, 19. Aug. 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Südwestlich von Bailluel folgten stärkstem Feuer.
englische Angriffe zwischen Metereen und Morris. Sie
wurden in unseren vorderen Kampflinien abgewiesen.
Beiderseits der Aisne rege Erkundungsstätigkeit des Feindes.
In heftigen Gefechten nördlich der Ancre erhoben wir
unsere Linien vor und machten Gefangene.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehn.

Zwischen Ancre und Duse am frühen Morgen heftiger
Feuerkampf. Der Feind stieß mehrfach zu starken Teil-
angriffen vor. Südlich der Somme scheiterte ein Angriff
australischer Truppen gegen Hebeville. Nordwestlich von
Roy: hatte ein eigener Vorstoß Erfolg. Französische
Angriffe beiderseits der Straße Amiens—Roye wurden
überall, teilweise im Gegenstoß, abgewiesen. Mehrere
Panzerwagen wurden zerstört, einige von unserer
Infanterie durch Handgranaten außer Gefecht gesetzt.
Ebenso brach dicht südlich der Ancre mehrfach wiederholter
Ansturm des Feindes zusammen. Der Gegner drang in
den Westteil von Beuvignies ein; wir nahmen die dort
kämpfenden Truppen an dem Duse und der Aisne zurück.
Nordwestlich von Laiffigny schlugen wir feindliche Teil-
angriffe und mehrfach wiederholte Vorstöße ab. Weitere
Angriffsversuche hielt unser Feuer nieder. Zwischen Duse
und Aisne begann am frühen Nachmittage starker
Artilleriekampf. Gegen Abend griff der Feind nach
stärkster Feuerleistung zwischen Gachpont und südlich
von Noyon an. In seiner vorderen Truppen hielten
in mehrstündigem erbitterten Ringen den feindlichen
Ansturm auf, der überall vor unseren Kampfstellungen
zusammenbrach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Besle beiderseits von Brainsne bei ausbleibendem
Feuerkampf kleinere Infanteriekämpfe.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 19. Aug., abends. Westlich von Chaulnes
und nördlich Roye sind feindliche Angriffe gescheitert.
Zwischen Ancre und Duse tagsüber heftiger Kampf. Fran-
zösische Angriffe auf breiter Front brachen unter schweren
Verlusten zusammen. Zeitweilig Artilleriestätigkeit im
gestrigen Kampfabchnitt zwischen Duse und Aisne.

Berlin, 19. Aug. Unsere Luftstreitkräfte waren
in den Tagen vom 13. bis 16. 8. wieder außerordentlich
tätig. Trug teilweise ungenügender Witterung wurden
u. a. die Städte Dünkirchen, Calais, Boulogne, Rouen,
Amiens und Opernay mit 250,349 Kilogramm Bomben,
sowie Truppenansammlungen im Sommegebiet mit
Wuchtgranaten und Maschinengewehren angegriffen. In
der Nacht vom 15. bis zum 17. flog insolge Bomben-
abwurfs das Munitionslager von Beudon unter unge-
heuren Explosionen in die Luft. Es entstand ein Brand,
der weitere Explosionen zur Folge hatte.

Der Gegner verlor in diesen 4 Tagen 87 Flugzeuge
und zwar 79 im Luftkampf und 8 durch die Flak. Acht
Ballone wurden von unseren Fliegern brennend zum
Abwurf gebracht.

Oberleutnant Loezger errang seinen 29. und 30.,
Leutnant Balle seinen 30., Leutnant Kanneke seinen
30., Leutnant Ubel seinen 54., 55. und 56. Luftsieg.

mit. Großes Hauptquartier, 20. Aug. 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Bailluel hielt sich die Artillerie-
stätigkeit mehrfach zu großer Stärke. Auf dem Kampf-
felde des 18. 8. erneuerte der Feind gestern abend seine
Angriffe. Sie kamen südlich von Metereen in unserem
zusammengefaßten Feuer nicht zur Entwicklung; nörd-
lich von Beuvignies wurden sie im Nachkampf ab-
gewiesen. Beiderseits der Aisne nahmen wir vor einigen
Tagen unsere westlich von Merville weit vorgeschobenen
Posten ohne Kampf in eine Linie östlich des Ortes
(Fortsetzung auf der 4. Seite.)

Die Lage an der Westfront.

Von unserm militärischen Mitarbeiter.

Während in Flantern und an der Eps eine Art Stellungskrieg mit den seit Jahren gewohnten Stellungskrieg im Ganzen ist, ist auf der großen Mitte der Linie die alte Grabenfront zerfallen und ein Mittelkrieg zwischen Bewegungen und Grabenkrieg zu beobachten, der nicht die völlige Operationsfreiheit des Heeresanmarsches gibt, wie sie für die erste Epoche des Feldzuges im Westen bezeichnend war, aber immerhin doch größere Aktionen ermöglicht. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß in diesem Zusammenprall gewaltigster Kräfte von Menschen und Geschützen die Entscheidung nicht durch Gewinn oder Verlust territorialer Gebiete erreicht wird, sondern durch jenen Wechsel von Verteidigung und Angriff, in dem die eine Partei nach dem Willen der anderen unter ungünstigen Verhältnissen angreifen und bluten muß. Bemerktung also, genau wie in Rußland. Dann erst die Entscheidung! — Gegenüber einem solchen Prinzip befanden sich das englische und französische Heer von vornherein in einer unglückigeren Lage als die deutschen Kräfte, da die Frühjahrsoffensive dieses Jahres uns Blattformen zum Angriff und zur Verteidigung eingebracht hatte, deren Verteidigung uns Kräfte sparte, deren Wegnahme für den Gegner aber zwingendes Gebot wurde. Diese Wegnahme zwang ihn zum Einzug und zur Schwächung großer Kräfte, womit er für die Entscheidung seine Kräfte verringerte, ohne doch in günstigem Maße mehr erreichen zu können, als die eine oder andere Angriffsposition zu nehmen. Hoch und Heilig haben ungewißheit eine größere Entscheidung herbeizuführen wollen. Aber sie erreichten nur die Rückgewinnung eines Teiles des in diesem Jahre verlorenen Geländes, sind also dem Endziele fern als je. Es ist überhaupt charakteristisch, daß alle feindlichen Offensiven unter großen Verlusten angeht werden müßten zur Wiedererlangung schnell verlorenen Geländes.

Unsere Frontverlegung auf den Vesle—Mons-Abchnitt und die Zurücknahme unserer Amiensfront muß von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet werden. Ganz abgesehen von der Mannschafteinbuße und der Minderfüllung seiner strategischen Pläne der Zerstückelung der deutschen Front haben Hoch und Heilig nicht einmal das Gelände zurückgewonnen, das sie im Laufe dieses Jahres verloren. Aus den Durchbruchversuchen, die nach dem Prinzip des Keilziehens auf noch nicht vollständig schmaler Front angelegt waren, hat sich daher, vor allem auch durch das überlegene Manövrieren unserer Obersten Heeresleitung eine große Frontschicht gegen unsere neuen Stellungen entwickelt, bei der naturgemäß die Verluste des Gegners sich gewaltig steigern, weil die deutschen Linien in einem solchen Frontangriff nach den bisherigen Erfahrungen kaum zu überrennen sind. So waren alle Angriffe des Gegners in den letzten Tagen ohne Gewinn für ihn geblieben; die Schlacht nahm immer größeren Umfang an und die Gefolge verringerten sich, bis Gleichgewicht eintrat. So laßt der Kampf, der ursprünglich auf einer Frontbreite von 90 Kilometern sich entwickelt hatte, auf einer um das Dreifache längeren Front, wobei fast der anfängliche angelegte 8—9 gegenläufige Distanzen jetzt fast 35 in die Schlacht hineingeworfen werden mußten, ohne daß sich nur annähernd ein solcher Erfolg erzielen konnte wie im Jahr 1918. Und am 8. und 9. August durch Überzahlung erlangt. So kann jetzt festgestellt werden, daß die Initiative wieder in unserer Hand liegt und daß Angriffe des Gegners schließlich nach den notwendigen Prinzipien erfolgen: Der Angriff ist die beste Verteidigung.

Die stehengebliebene Entente-Offenfive.

II. Alle französischen Blätter geben zu, daß die Offensiv der Entente nicht geblieben ist. Derve sagt in der "Matinee", "allgemein herrsche Enttäuschung." Man verleihe die Ergebnisse der deutschen Offensiven vom 21. März und 27. Mai mit denen der Entente. Die Offensiv der Alliierten sei mit unzureichenden Kräften unternommen worden. Den Angriff der Armee Klankin hätten die Deutschen vor Woge aufgefangen, während sie am 3. Tage Gernone und Hom hätte erzielen sollen. Derve spricht die Hoffnung aus, daß die Amerikaner bessere strategische Resultate erzielen werden.

III. Als Gründe für die Störung der französischen Angriffsbewegung führt die gesamte Pariser Presse kräftig und oft organisierten Widerstand der deutschen Armeen an, über deren nächste Absicht man sich im Allgemeinen beunruhigt fühlt. Das Journal schreibt: Der Feind zeigt seit 48 Stunden wieder die alte Energie und beginnt, kräftigen Widerstand zu leisten. Sein zuerst unregelmäßiges Feuer hat nun einem methodischen Feuer auf die hinteren französischen Linien Platz gemacht. Seine Artillerie hat wieder sehr aktiv, seine Infanterie kämpft mit Erbitterung.

Deutsche Überlegenheit in der Abwehrschlacht.

IV. Der Berliner Mitarbeiter der Kopenhagener Nachrichten meldet, daß die große Abwehrschlacht zwischen Ancre und Lore von der deutschen Obersten Heeresleitung offenbar von der gleichen Seite geleitet wurde, die bei der Marne- und Beselerschlacht angewandt wurde. Hier wie dort habe diese Seite die Probe bestanden, nämlich rechtzeitig die Hauptmassen aufzuheben, die nur mit schweren Opfern zu halten wären. Auch in dieser neuen Angriffsschlacht zwischen Ancre und Duse, durch die Hoch die militärische Entscheidung herbeizuführen versuchte, vertraute die deutsche Heeresleitung auf die Überlegenheit und den Heldenmut der ihre unterstellten Truppen.

Verschwendung des englischen Menschenmaterials.

V. Lord Roberts veröffentlicht in der Zeitschrift "Sunday Pictorial" einen Brief, worin er u. a. sagt: Keine Nation, sicherlich nicht Deutschland, geht so verschwenderisch mit ihrem Menschenmaterial um wie Großbritannien. Frankreich hat frühzeitig gelernt, Menschen zu sparen. Wir aber sind von dieser Notwendigkeit noch immer nicht überzeugt. Wir verwenden unsere Menschen, als ob unsere Vorräte unerschöpflich wären. Er verlangt, ebenso wie das in Frankreich geschehen sei, eine kriegerische Untersuchung, ob nicht vielleicht durch die Schuld einiger Führer Truppen in unnötiger und ungewinnlicher Weise verschwendet würden.

Deutsche Fliegerangriffe.

VI. Der Pariser Matin bemerkt, daß die deutschen Flieger seit 24 Stunden ihre nächtlichen Angriffe auf Boulogne, Nancy und Epinal wieder aufgenommen haben. Nach Andeutungen der Pariser Blätter müssen die Wirkungen der Angriffe verheerend gewesen sein.

VI. Warshall Hoch ist am Mittwoch, wie der Spener Prozess meldet, in Paris eingetroffen, wo er eine Konferenz mit Clemenceau hatte. Die Zeitungen erwähnen die Möglichkeit einer Offensiv an einem anderen Abschnitt.

Kronprinz Wilhelm über unsere Kolonialkriege.

Hauptquartier der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz, den 29. 6. 1918.

Für sie, die nur auf sich gestellt, in fernem Weltteil deutsche Art verteidigen, ist kein Wort und keine Tat des Dankes groß und stolz genug.

Wilhelm

Die innere Krise in Frankreich.

II. Der Pariser Korrespondent des Pariser Secolo berichtet, daß die parlamentarische Bewegung gegen die Beurteilung Malows erst richtig einsetzen werde, wenn die Frage der Einziehung von Malows Abgeordnetenmandat in der französischen Kammer in dieser zur Erörterung gelangt. Diese Bewegung wird gemeinsam von der republikanischen Koalition, der sozialistischen Partei der Gewerkschaftsgruppe, der Liga der Menschenrechte und der Gruppe der Senatoren der Linken vorbereitet. Die republikanische Koalition veröffentlicht ein Manifest, in dem sie erklärt, sie behalte sich vor, die Forderung des Urteils gegen Malow zurückzugeben und Malow aus der Verbannung zurückzuholen.

III. Paris, 16. Aug. (Agence Havas.) Der Auktionskommission hat dem Militärkommissar von Paris einen Bericht eingereicht, der Charles Humbert des Einvernehmens mit dem Feinde beidseitig. Ein Versuch um Aufhebung der parlamentarischen Immunität wird dem Büro des Senats am 17. September, dem Tage des Wiedereintritts, vorgelegt werden.

Ein französisches Friedensprogramm.

IV. In einem ausführlichen Artikel nimmt ein gewisser Rene Ricod in der "Humanite" Stellung zur Friedensfrage und stellt ein Friedensprogramm auf, das nach seiner Überzeugung die Durchföhrung eines gerechten Friedens bezwecken würde. Seine Grundzüge sind folgende: Räumung oder Befreiung Gebiete, Rückgabe der Kolonien an Deutschland, Freiheit der Meere, Neutralisierung oder Internationalisierung der Meerengen, wodurch jedem Volk die Möglichkeit gegeben wird, Zugang zum Meere zu finden und auf allen Wasserstraßen ungehindert Handel zu treiben. Was Ost-Lothringen und das Iredente Italien anreht, so können diese Fragen auf dem allgemeinen Friedenskongress verhandelt werden. Ricod will die Ansicht aller Soldaten zum Ausdruck bringen.

Zum deutsch-englischen Gefangenenaustausch.

V. Nach den Bestimmungen des neuen Abkommens über den deutsch-englischen Gefangenenaustausch werden heute mittag 275 englische Kriegsgefangene aus Anchen nach Holland gebracht werden. Ein Teil von ihnen wird sofort auf holländischen Schiffen nach England abtransportiert werden.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

III. Wien, 16. Aug. (Umsich.) Wie die letzten Untertreibungen an der venetianischen Gebirgsfront, so führten auch die Angriffe gegen Tonzale für den Feind zu einem vollen Misserfolge. Die nördlich der Pazzeffo vorgehenden italienischen Kolonnen brachen schon in unserer Abwehrfeuer unter schweren Verlusten zusammen. Südlich der Straße gelang es dem Feinde noch mehrfachen vergeblichen Versuchen, einen Stützpunkt auf dem Monte Celso zu gewinnen, der ihm aber von Südbataillon des XI. Schützenregiments sehr bald wieder entzogen wurde. Auch die in den einzelnen Zellen wieder von uns besetzt worden. Der Feind ist in den wichtigsten Abschnitten über seine Gräben zurückgewichen. Unsere Flieger verfolgten ihn mit Waffalnagelwerken. — In U b a n e n erlangen unsere braven Truppen täglich des Devotilates neuerliche Vorteile.

Der Chef des Generalstabes.

Die Kaiserzusammenkunft.

III. Wien, 16. Aug. Von Kaiser Karls neuerlicher Reise ins deutsche Hauptquartier erwartet die hiesige Öffentlichkeit wichtige Entscheidungen sowohl hinsichtlich der Lage im Westen, die angesichts der die Kriegslage der Feinde aufzulösenden Wirkung der künftigen Vordänge an der West- und Südwestfront eine kräftige Gegenwirkung erwünscht erscheinen lasse, als auch besonders bezüglich der Entwicklung im Osten. Die Blätter vermuten, daß in dieser Hinsicht das Verhalten der Mittelmächte gegenüber den inneren Vordängen in Rußland und den Verbandsversuchen, die östliche Front wieder aufzurichten, festgelegt, namentlich aber die Sicherung und Konsolidierung der östlichen Randstaaten mit Einschluß Polens besprochen und die endgültigen Formen dafür gefunden werden sollen. Es wird als ganz selbstverständlich betrachtet, daß diese Erörterungen abermals vom Gesetze der herrlichen Bundesgenossenschaft, der die leitenden Stellen der Mittelmächte bisher immer befehl und zu unerschütterlichen Aufrechterhaltung befehligt hat, erfüllt sein und zu beschließen führen werden, die den Interessen ihrer gemeinsamen Verteidigung und zukünftigen Entwicklung voll gerecht werden.

IV. Aber die Beratungen im deutschen Großen Hauptquartier schreibt die offizielle Wiener Zeitung "Zeit": Zu Beginn des 5. Kriegsjahres ist eine Entscheidung weder auf militärischem noch auf politischem Gebiete sichtbar. Man muß sich hier darüber sein, daß die militärische Lage von der Politik nicht zu trennen ist und daß auch die Friedensfrage, um die es sich letzten Endes einzig und allein handeln kann, neuerdings in ein entscheidendes Stadium getreten ist. Die Führer der Mittelmächte, die sich jetzt im Hauptquartier zusammenfinden, sehen, was immer sie beschließen werden, gegenwärtig vor der schwierigsten Entscheidung des Weltkrieges. — In der Neuen Freien Presse beschäftigt sich im Zusammenhang mit den Besprechungen im Hauptquartier der militärische Mitarbeiter des Blattes mit der Frage eines einseitigen Oberbefehls.

Die Lösung der polnischen Frage.

VI. Dagegen nach demselben Blatte Bemerkungen über die Beratungen vorliegen. Sann, wie das Berliner Tageblatt

schreibt, eine Einigung in der polnischen Frage sehr wahrscheinlich sein. Die austro-polnische Lösung dürfte endgültig befristet sein. Polen wird ein selbständiges Königreich, und es ist anzunehmen, daß Erzherzog Karl Stephan zum König ausgerufen ist.

Umwandlung der Donaumonarchie in einen Staatenbund? VI. Wien, 16. Aug. Das Organ der tschechischen Radikalen will aus unrichtigen Kreisen erfahren haben, daß der Ministerpräsident Freysberg von Puzarek, gestützt durch das Vertrauen der Krone und im Einvernehmen mit Mitgliedern des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses und anderen hervorragenden Persönlichkeiten oder Nationalitäten Österreich-Ungarns sich für die Umwandlung der Donaumonarchie in einen Staatenbund einsetze, der aus einem deutschen, einem tschechischen, einem polnischen, einem litauischen Staate und den Ländern der Stephanakrone (Anoan) bestehen soll. Im Namen dieses Bundes soll jedes Volk die Erfüllung seiner berechtigten nationalen Forderungen finden. Mit der Durchführung dieser neuen Verfassungs- und Staatsreform soll ein Ministerium betraut werden, das das Vertrauen der Völker genießt. An seine Spitze soll ein Mann von ausgeprägter Objektivität berufen werden.

Die Lage in Rußland.

Russischer Heeresbericht.

III. Moskau, 16. Aug. (P. T. A.) Von der östlichen Tschecho-Slowaken-Front: Unsere Flotille wurde von feindlicher Kavallerie beschossen. Sturmwind und Dunkelheit hinderten den Feind, sich zurückzuziehen. Wir machten eine Landung bei Wschelomora und drangen bis Rajnizino vor, wo wir Getreidevorräte vorfanden. Der Stab der Tschecho-Slowaken befindet sich in Komilow, durch unsern Artillerieangriff wurde er von dort verdrängt. — Von der westlichen Tschecho-Slowaken-Front: Ein Versuch der Weißrussen, die Stadt Slowjask einzunehmen, ist mißlungen. Die Stadt befindet sich in unseren Händen. — Murmansker: In der Richtung auf Archangel haben wir uns einer feindlichen Stellung bemächtigt. In der Gegend von Onega wurde ein Angriff des Feindes nach Kampf abgewehrt. — Westlich von Onega: In der Richtung auf Pomerino-Gräben haben unsere Truppen die Station Poljana südlich von Pomerino eingenommen. In derselben Richtung südlich von der Eisenbahnlinie Jelna-Archangel-Gräben haben wir das Dorf Trofjansk besetzt. In der Richtung Westrotjensk im Raron der Aufstellungen Guelomka und Lofizjka ist ein Kampf zwischen unseren Truppen zu unseren Gunsten entschieden worden. In der Richtung von Rajnizino-Gräben haben wir die Station Len besetzt. — Nördliche tschechische Front: In der Richtung Schwartzes Meer-Ruban haben wir die Station Auberle besetzt.

Arbeiter-Offiziere.

III. Moskau, 16. Aug. (P. T. A.) Anfang August wurden die ersten Arbeiter-Offiziere, welche die vor einigen Wochen in Moskau errichteten Offizierschulen besucht haben, 1000 Arbeiter wurden dadurch Offiziere. Die Entlassung von Offizieren mit dem Range eines Offiziers aus den Offizierschulen in Petersburg und anderen Städten hat gleichfalls begonnen.

Petersburg, 16. Aug. Die Presse meldet einen Erfolg der russischen Flottenabteilung über eine englische Schiffsabteilung an der Waagmündung, 200 Meist von Archangel. Die Russen nahmen eins von den gut ausgerüsteten und bewaffneten englischen Schiffen weg.

Drohende Katastrophe für die Tschecho-Slowaken.

III. Ein Sonderbericht der Londoner Fortschritt-Presse aus Wladivostok berichtet auf eine Katastrophe, die es fast nicht der Fehler einzelner Militärs, wenn die Operationen der Tschecho-Slowaken nicht den gewünschten Erfolg zeitigen. Der Bedarf der Truppen an der Westfront mache eine Abgabe von Streitkräften nach einem so ernsten Kriegsschauplatz unmöglich. Der Bericht wendet sich dann vorwurfsvoll gegen die Haltung Amerikas und weist auf Japans äußere und finanzielle Abhängigkeit hin, weshalb sich Japan vielleicht doch überreden lassen werde, seine schönen Divisionen für etwas anderes aufzuparen. Wir können uns das japanische Mittel nicht erklären, heißt es weiter, der Gemeinsinn verbietet uns das. Die Tschecho-Slowaken hoffen, daß Amerika und Japan einen gemeinsamen Weg zu ihrer Rettung finden werden.

IV. Die Times meldet aus Wladivostok: Die tschecho-slowakischen Truppen leiden unter dem Mangel an Artillerie, Munition, Schuhwerk und anderem. Dazu kommt, daß die Gegend jetzt völlig abgeschnitten ist, so daß in Wladivostok nichts bekannt wird, was neuerlich in Sibirien vor sich geht. Diejenigen, die die Verhältnisse kennen, sind über das Schicksal der Tschecho-Slowaken sehr beunruhigt, da die Bolschewiki große Anstrengungen gegen sie machen. Die Tschecho-Slowaken in Wladivostok wollen mit aller Gewalt gegen die Bolschewiki vordringen und ihren Landsleuten zu Hilfe eilen; ihre Kräfte aber reichen nicht aus. Die Entente-Truppen in Archangel und im Murmangebiet sind zu schwach und zu weit entfernt, um energisch Hilfe zu bringen. Es ist daher sehr notwendig, weitere Truppen auch nach Sibirien zu senden. Vor allem ist erforderlich, daß die Militärs sich zu größeren Opfern als bisher entschließen.

V. Während die meisten Pariser Zeitungen seit einiger Zeit das Ende der Bolschewistenherrschaft in Rußland und die abgelaufenen Aussichten der Unternehmungen der Militärs in Rußland anknüpfen, schreibt jetzt das Echo de Paris, daß man den deutschen Einfluß in Rußland durchaus nicht als beschränkt betrachten dürfe. Die Rettung erfordert dann, es wäre wünschenswert, daß die Tschecho-Slowaken sich in Gesehr befinden.

Lenin und Trotski.

VI. Die Times meldet aus Petersburg, daß nicht nur der Petersburger Sowjet, sondern auch Lenin und Trotski in Kronstadt Zuflucht gesucht hätten. Aus den Kreisen der Demokratischen Partei wird dazu gemeldet, daß diese englische Meldung vollständig aus der Luft gegriffen sei. Lenin befindet sich in Moskau, während Trotski an der Front durch seine Reden und organisatorischen Maßnahmen die Stimmung sehr gehoben und bereits eine wesentliche Besserung der Lage bewirkt habe.

London, 16. Aug. (Heute.)

Der amerikanische Generalkonsul in Moskau übertrug die Vertretung der amerikanischen Interessen dem schwedischen Konsul. Er vermindert sein Schiffsrecht und ersucht um Freilassung für sich und für andere, um nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren. Dies ist die erste Nachricht, die das Staatsdepartement von ihm erreicht, seitdem er am 2. 8. um Wladivostok kam, ob er sich den alliierten Konsul anschließen sollte.

Rückkehr des russischen Botschafters nach Berlin.

Wie die Post. Ztg. meldet, trat der russische Botschafter Joffe, der zur Verhinderung über das Ergebnis der Verhandlungen betr. den Zusatzvertrag zum Frieden von Brest-Litowsk nach Moskau gereist war, heute die Rückreise nach Berlin an. Das Blatt schreibt dazu: „Der Aufenthalt Joffes in der russischen Hauptstadt war also sehr kurz und dürfte in einem befriedigenden Ergebnis geföhrt haben. Aus der Rückkehr des Botschafters auf seinen Posten darf wohl geschlossen werden, daß die Räteregierung nach Kenntnisnahme des parafierten Vertragsentwurfs die für den weiteren normalen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland wünscht.“

Das Schicksal der Jarin.

Seit dem Tode des Czaren Nikolas II. ist die Frage, wie sich das Schicksal der Jarin gestalten wird, besonders dringend geworden, und sie scheint sich jetzt schnell und verhängnisvoll zu entwickeln. Bekanntlich hat der König von Spanien der Czarin und ihren Töchtern ein Asyl in seinem Lande angeboten. Gewissermaßen als Antwort darauf fordert nun die Zeitung der Roten Armee, daß die Gemahlin Nikolaj Romanow's vor des Revolutionstribunal gestellt werde, und das Blatt will sogar wissen, daß bereits ein Beschluß der Sowjets vorliegt, sie in Anklagezustand zu versetzen. Was das bedeutet, kann nach dem Ende des Jaren nicht zweifelhaft sein. Für uns Deutsche liegt bei ihrem Schicksal außer dem rein menschlichen noch deshalb ein besonderes Interesse vor, weil die Jarin bekanntlich eine Schwester des Großherzogs von Hessen ist. Allg von Hessen, in Rußland Alexandra Feodorowna genannt, ist jetzt 40 Jahre alt; sie hatte sich als Älteste Maria Eduarda VII. stets mehr als Engländerin denn als Deutsche geföhrt und aoll den Russen auch stets als die Engländerin, erst seit Ausbruch des Krieges erinnerte man sich ihrer deutschen Abstammung. Obwohl nur anlässlich ihrer Vermählung zur russischen Kirche übergetreten, übte die Jarin alle Bräute der orthodoxen Lehre mit besonderem Eifer und gab sich ganz der muslimischen Richtung hin, die im Leben Nikolas II. eine so eigenartige Rolle spielte. Vor allem wurde sie eine große Verehrerin des Wunderheilers Rasputin, der wiederum tiefgehenden Einfluß auf sie ausübte. Und dieses Verhältnis war der in den Wochenstunden 1916 ermordete Rasputin ebenfalls erbitterter Anfeindungen, ohne Zweifel, weil er auf den Jaren im Sinne der Friederichtung einwirkte. Schon 1913 wurde daher ein Vorschlag auf den Bundesrat zurückgeführt, der ein Seitenstück zu der Ermordung Joffes im Jahre 1914 bildete und jenen höchst wahrscheinlich auch ein Glied in der Kette der von der Entente im Zusammenhang mit dem Weltkrieg angelegten Plänen darstellte. Es ist psychologisch durchaus begründet, wenn die Beziehungen zu diesem Wundermann jetzt für die demokratische Bewegung einen besonderen Anreiz bilden, die Czarin vor ihr Tribunal zu schleppen, wie die Forderung der Roten Garde zur Begründung des Verfahrens darlegt. Ein besonderer Anreiz ist zu einer Anklage dürfte darin jedoch schwerlich zu finden sein. Die Jarin verdient eher Mitleid als Verfolgung. Man kann ihr nicht nachsagen, daß sie während des Krieges in demerlicher Weise hervorgetreten wäre; vielmehr hat sie in modischer Angut um ihre Familie alles getan, um die Volkstimung zu gewinnen, sie ist stets nur noch in Schmeicheleien geippen und hat sich wohl auch an der Pfaffenromantik und Verwundern selbst beteiligt. Groß ist ihr Scheitern auch wohl nicht gewesen. Als nach vier Töchtern entließ der mit Ungeheub erlebte Thronfolger geboren wurde, war es ein von vornherein überaus künftliches Kind, von dessen Wesen man stets nur durch unheimliche Gerüchte erfuhr. Unberechenbar war die Jarin diesem Alexander den Namen Alexei verliehen und ihm damit ein böses Vorzeichen angedeutet. Nur ein russischer Thronfolger hieß Alexei Alexei; es war der Sohn Peters des Großen, den dieser selbst bestiegte, weil er dem Schwächling nicht sein Erbe antretzen wollte. Aber die Thronkette des letzten Zarismus gibt es eine mehr als lipine Erbentbesitzung, am meisten Glauben findet beziehungsweise die Besart, er werde überleben und schließlich an den Folgen gegen ihn verühter Missetaten. Am 14. August würde der unheimliche Prinz sein 14. Jahr vollenden, falls er noch am Leben ist. Denn das ist sehr zweifelhaft. Auch in dem Anarchen des Rufins von Spanien ist nur von der Jarin und ihren Töchtern die Rede, des Thronfolgers geföhrt keine Erwähnung. Aberhaupt wissen wir bestimmtes über die Schicksale der Jarinfamilie in letzter Zeit so gut wie nichts. Sie wurde bekanntlich in der sibirischen Stadt Tobolsk in Gefangenschaft der Bolschewisten gehalten. Dort scheint die Jarin von ihrem Gatten getrennt zu sein, als dieser nach Krasnojarsk geschleppt wurde, wo er den Tod durch Erschießen fand. Da auch Tobolsk inzwischen von den Feinden der Bolschewisten besetzt ist, wird wohl die Jarin von dort weggeschafft sein. Kommt sie tatsächlich vor das Revolutionstribunal, so dürfte auch ihr Schicksal in einer blutigen Justizkomödie besiegelt werden.

Verschönerung zur Wiederherstellung des Jarentums?

II. Die Londoner Times melden aus Stockholm, daß man nach Petersburger Meldungen einer Verschönerung zur Wiederherstellung des Jarentums als die Spur gekommen

Zur Unterhaltung und Belehrung.

Die Pflege unserer Schulkinder in den Ferien.

Es ist freilich, bei den knappen Ernährungsverhältnissen wird es leider den Müttern recht schwer, für die Kräftigung der Kinder in den Ferien so zu sorgen, wie es eigentlich notwendig wäre. Damit nun trotz der knappen Stoff der Körper der Kinder getragener zu werden, empfehlen wir, durch eine zweckmäßige Körperpflege ein Gegengewicht zu schaffen. Zunächst müssen die Kinder ausgiebigen Schlaf haben. Des Abends bringe man sie zeitig ins Bett. Dann lasse man sie sich ausziehen, nach Luft und Bedürfnis. Da neben soll eine vernünftige Hauptpflege betrieben werden. In der Haut befinden sich unzählige Poren, durch die die Haut atmet. Werden die Poren durch den Schmutz verstopft, so ist die Tätigkeit der Haut gehemmt und die Gesundheit leidet. Eine tägliche kalte Waschung des ganzen Körpers ist daher notwendig. Kaltes Wasser und ein weicher Lappen sind alles, was man dazu benötigt. Doch hüte man sich, diese Waschung vorzunehmen, wenn das Kind frißt; auch darf sie nicht länger als zwei Minuten dauern. Unbedingt notwendig ist es, jeden Sonntag die Haut mit warmem Wasser und Seife von Staub und Schmutz gründlich zu reinigen. Ein drittes, nützliches Mittel für die Körperpflege ist die frische Luft. Die Kinder sollen sich, wenn möglich, den

sel. Der geistige Arbeiter dieser Organisation sei der führende Generalpräsident Bogdanow.

Frankreich gegen eine päpstliche Nuntiatur in Peking.

Der Temps begründet den Protest der französischen Gesandtschaft in Peking gegen die Ernennung einer päpstlichen Nuntiatur in Peking mit dem Abkommen von Tientsin von 1858. Solange der Vertrag in Kraft bleibe, sei in Peking kein Platz für eine diplomatische päpstliche Mission zur Verteidigung der katholischen Interessen, umsonst, als das Bündnis Chinas mit Frankreich ein außerordentliches Bedeutung sei. Das Problem Peking interessiere alle Mächte gleichmäßig. Frankreich müsse unter allen Umständen auf der Innehaltung des Vertrages mit Tientsin bestehen.

Die Amsterdamer Zeitung „De Eep“ wendet sich gegen die wiederholten Versuche Reuters, die Beglaubigung des päpstlichen Nuntius Petrelli bei der chinesischen Regierung zu hintertreiben. Das katholische Organ schreibt: Es hat den Anschein, daß China Begierde eine Folge französischer Einflüsse ist, wobei man in Paris anscheinend mit Japan Hand in Hand geht, jedoch also eine arundfähige Ablehnung des päpstlichen Diplomaten überhaupt erwartet werden kann. Wenn diese wahrensinnliche Annahme zutrifft, liefert Frankreich den Beweis, wie sehr sein Schwarm von dem einen freien politischen Bestimmungsrecht der Staaten, sowohl der kleinen wie der großen, zu denen China rechnet, erlügen genannt zu werden verdient. Frankreich verhindert die Regierung in Peking, die gesunden Interessen eines großen Teiles der chinesischen Bevölkerung nach deren eigener Einsicht und eigenem Wunsch wahrzunehmen. Wahrscheinlich werden wir bald mit Sicherheit wissen, was wir bereits jetzt auf Grund dieser Begierde annehmen, das nämlich Frankreich in Peking intriguiert, um das Zustandekommen unmittelbarer Beziehungen zwischen dem hl. Stuhl und China zu vereiteln.

Aus Westdeutschland.

Ahn, 16. Aug. Auf der Staatsbahnstraße Pflanzlich-Traben-Larbach wurde ein Anschlag auf Eisenbahnhüter verübt, indem von Freischand eine eiserne Schiene in den Schienenkopf eingelassen wurde, um die Äuge zum Entgleisen zu bringen. Die verbrecherische Tat wurde an zwei Tagen, jedesmal am hellen Tage, wiederholt.

Elzberg, 16. Aug. Die Stadtverordneten wählten den Abgeordneten Veder einstimmig zum Bürgermeister.

Koblenz, 16. Aug. Mit Rücksicht auf die in der Kriegszeit besonders bedauerlichen Überläufe hat sich der Kommandierende General des 8. Armeekorps an die Rhein-Ländlicher Versammlung gewandt mit dem Wunsch, auf ihren Dampfeln ein Verbot des Bouteillens und die Einschränkung des Weinanlasses herbeizuföhren. Diesen Wunsch ist die Gesellschaft nunmehr nachgekommen, indem sie die Schiffsrestaurants angewiesen hat, künftig keine Bouteillen, Juchten oder Bouteillensätze mehr auszugeben. Ebenso sollen die Restaurateure da, wo es erforderlich ist, durch Verweigerung des Weines auf eine Einschränkung des Weinanlasses hinwirken.

Merfeld, 16. Aug. Vor einigen Tagen wurde der Arbeiter Leonh. Polmann im Walde am Venhölzer Teich erschossen aufgefunden, und als der mutmaßliche Täter der Dreher August Kellholz von hier verhaftet. Die Untersuchung hat ergeben, daß Polmann und Kellholz im Walde Schießübungen machten. Dabei entließ sich die Waffe und der Schuß traf den Polmann. Kellholz leste aus Angst den toten Freunde die Waffe in die Hand, um einen Selbstmord vorzutäuschen und entließ. Kellholz ist gestern aus der Haft entlassen worden.

Metz, 16. Aug. Nichts drangen Disbe in die hiesige Güterabfertigung ein und entzündeten mehrere Dienststellen. Von den vielen im Güterhuppen lagernden Alben wurde eine große Anzahl entzogen und alles Verwahrte mitgenommen.

Merfeld, 16. Aug. Eine Frau aus Nideln, die nach ihrem Hünerbestande 480 Eier hätte abliefern sollen, aber nur 140 abgeföhrt hatte, wurde vom Schöffengericht zu 150 M Geldstrafe verurteilt.

Merfeld, 16. Aug. Unter dem Namen Industriefest ist hier ein Verein gegründet worden, der die für die Übergangswirtschaft vorübergehenden Schritte unterstützen und fördern soll. Die Stadtverordneten haben ihr Interesse an dem Verein noch dadurch bekundet, daß sie mit einem im Jahre 1918 noch zu entrichtenden Beitrag von 100 000 M die Mittelstellung der Stadt befestigen und für die Folgezeit weitere Beiträge in Aussicht gestellt haben.

Merfeld, 16. Aug. Im hiesigen Gerichtsbezirk hat eine Schloßnerin von auswärts beim Angleren unter einen Zug und wurde überfahren. Sie war sofort tot.

Merfeld, 16. Aug. Der frühere Abgeordnete des Reichstages Dortmund und jetzige Mitglied des Herrenhauses, Landverwalter Theodor Schmieding, begibt heute seinen 75. Geburtstag. Die nationalliberale Parteiorganisation der Provinz Westfalen sandte ihm ein herzliches Glückwunschtelegramm.

Merfeld, 16. Aug. Vor einiger Zeit ist ein hiesiger

Gutsbesitzer von einem Kommerzienrat aus Dortmund für seinen Hof von 300 Morgen der außergewöhnlich hohe Preis von 1 500 000 M geboten worden.

Merfeld, 16. Aug. In den Kreisen der Rasthersteller wird ein neues technisches, künstlich patentiertes Verfahren zur Herstellung von Zementmörtel viel besprochen. Gewöhnlicher Zement soll dadurch mit verhältnismäßig geringem Aufwand von Stoffen und Maschinenkraft in einen Zement umgewandelt werden können, der die Eigenschaften der Erhaltung im Wasser und der Widerstandsfähigkeit gegen Wasser wie Zement, wenn auch mit geringerer Festigkeit, besitzt, und für die meisten Zwecke des Hochbaues an Stelle von Zement verwendet werden kann. Besonders für den Kleinbau soll damit ein wertvolles billiges Ersatzmittel für den teuren Zement gefunden sein.

Merfeld, 16. Aug. Auf dem Truppenübungsplatz hierher wurde die Leiche eines jungen Wäghens aufgefunden. Es handelt sich um die Anna v. d. L. aus Naderborn, die seit einiger Zeit auf einem Militärdienst hierher beschäftigt war und seit dem 12. ds. Mts. vermisst wurde. Ob Selbstmord oder Verbrechen vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

Merfeld, 16. Aug. Überaus vorerleicht sind in diesem Jahre die Diebstähle von Ähren im Felde. Raum steht das Getreide in Garben, dann beginnt die Arbeit. Es sind Fälle bekannt, wo auf diese Weise bis zu einem Drittel das ausstehende Getreide gestohlen wurde. Das Abschneiden der Ähren ist eine Auslosigkeit und verdient strengste Strafe.

Aus aller Welt.

Merfeld, 16. Aug. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde der Vorlage betr. Festsetzung des Zigarettenkontingents für die Zeit vom 1. 7. bis 31. 12. 1918 und der Vorlage betr. die Neuordnung der Übergangsgabe für das in das Gebiet der Reichsvereingemeinschaft aus den nicht hierzu gehörigen Staaten und Gebieten des deutschen Zollgebietes eingeschlagene Bier die Zustimmung erteilt.

Merfeld, 16. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le merite an Major Bangs, ferner eine Bekanntmachung betr. die Verpflichtung für gewerbliche Verbraucher von mindestens 10 Kannen Kohlen, Holz und Briketts monatlich im September 1918.

Wohnungen des Kriegesamts gegen die Wohnungsnot.

Die bisherigen Maßnahmen für die Milderung der Wohnungsnot sind bei der Regelung der Bauaktivität für das Jahr 1918 ergänzt worden. Hauptaufgabe bleibt es, die Leistungsfähigkeit der Kriegsindustrie auf dem erzielten Stande zu halten. Der Bau von landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden ist in stärkerem Maße als bisher zu fördern. Neue Aufgaben erheben sich aus der Gestaltung der Wohnungsfrage. Das Kriegesamt hält es für seine Pflicht, durch geeignete Maßnahmen der schon vorhandenen aber zu erwartenden Wohnungsnot vorzubeugen. Die Kriegesamtsstellen sind daher angewiesen worden, soweit eine Wohnungsnot wirklich besteht und die Dringlichkeit ihrer Beseitigung nachzuweisen ist, die erforderlichen Bauten wirksam zu unterstützen und die benötigten Baufähigkeiten freizugeben. Die Herstellung der Dringlichkeit erfolgt im Einzelnen mit den zuständigen Behörden. In Betracht kommen: a) Umbauten und Ausbauten, insbesondere Umbau von größeren Wohnhäusern in kleinere. Außerdem kommen in Frage Ausbauten der Dachböden für Wohnzwecke, sowie Neuanlagen von Kleinstwohnungen; letztere sind jedoch nur zulässig in ganz besonderen Fällen und unter Beachtung und unter gesunder heitlich besonders günstigen Verhältnissen der baulichen Verhältnisse. b) Kostensubventionen, z. B. Paraden in behelfsmäßiger Ausführung, ein Hilfsmittel zur beschleunigten Beseitigung der Wohnungsnot, das nur in dringenden Ausnahmefällen zu empfehlen ist. c) Neubauten; Fertigstellung der stillgelegten Wohnbauarbeiten; Bau von Einzelwohn- und Gruppenhäusern, jedoch unter strenger Beurteilung, soweit es sich um größere Wohnungen handelt. Kurzbauten sind verboten. Kleinwohnungsbauten sind mit allen Kräften zu fördern. Für die Zuführung der notwendigen Baustoffe ist als Grundbedingung festzuhalten, daß die notwendigen Baustoffe zu wählen sind u. alle Laufbahnen und Wasserwege für den Transport möglichst ausgenutzt werden.

Merfeld, 16. Aug. Am 26. Mai 1912 wurde in Posen der 15jährige Kaufmannslehrling Stanislaus Wusol vom Hause Kessel u. Co. ermordet und herabst. aufgefunden. 600 M schlicht. Erst jetzt ist auf ein Schreiben aus Stettin über den Verdacht auf eine frühere Pirne in Stettin, Dora Jahn, und ihren Bräutigam Joseph Kretzschmar, gelenkt worden, die zurzeit des Mordes in Posen wohnten. Sie sind beide verhaftet. Beide erscheinen erheblich belastet.

Merfeld, 16. Aug. Der Orden Pour le merite war bisher nur dem Offizierskorps vorbehalten. Jetzt hat der Kaiser auch mit dieser Gepflogenheit gebrochen, indem das Ritterkreuz des Ordens Pour le merite zum erstenmal an einen Unteroffizier des Unteroffizierslandes verliehen worden ist. Es handelt sich um Bliesfeldener Paul Höber von hier, der wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Felde mit dem Orden Pour le merite ausgezeichnet wurde.

ganzen Tag im Freien bewegen. Liebe Mutter, schimpfe nicht, wenn dein Junge einmal eine zerfetzte Hose, oder dein Töchterchen eine beschmutzte Schürze bekommt! Es ist dies nichts gegen die Wohlfahrt, die der Körper deiner Kinder in Gottes freier Natur genießt. Am Sonntagmorgen soll die Mutter ihre lieben Kleinen begleiten auf dem Spaziergang durch die schöne Natur. So lasse die Kinder herumspazieren nach Herzenslust und lehre sie die frische Luft atmen. Schlaf, Bad, Licht und Luft haben unsere Kinder sehr zu nötig, wie nie zuvor. Geben wir ihnen darum, was wir zu geben imstande sind!

Dreizehn bei Tisch!

Dreizehn bei Tisch — das muß ein Unfall gesen! Für diesen weit verbreiteten Aberglauben bringt ein schwedisches Blatt folgende hübsche Schürze als Beleg: Zwei Herren in der Eisenbahn kommen miteinander ins Gespräch; sie reden über dieses und jenes, langen schließlich beim Aberglauben und bei der Zahl dreizehn an, und der eine fragt den anderen: waren Sie schon einmal als dreizehn bei Tisch? — Gewiß, einmal. — Nun, und hat die Anzahldreizehn den Gästen wirklich Unglück gebracht? — Ja, den meisten. — Wahrscheinlich? Ist vielleicht einer gestorben? — Nicht, das ist möglich. — Hat sich sonst ein Unglück ereignet? Was es vielleicht nicht genug zu essen? — Aber spricht denn der Esser? Zu essen gab es überhaupt nicht! — Nicht? Sie sagten doch, Sie hätten zu dreizehn bei Tisch gegessen? —

Abendings hat ist das gesamt, und so war es auch. Es handelte sich aber um einen Tisch, der im Büro eines Rechtsanwaltes stand. Ein meiner Gläubiger hatten sich verarmt. — Nach einer langen Pause geht der Herr seine Erzählung fort: Nicht einer meiner Gläubiger hat einen roten Heller bekommen. Es war für sie wirklich ein großes Unglück.

Belohnte Geduld. Der französische Militärbeamtenhaus, der immer neue eigenartige Wägen zeigt, hat unlängst eine glanzvolle Probe seiner bemerkenswerten Geduld abgelegt. Am 5. April dieses Jahres, so erzählt „L'oeuvre“, richtete ein Wirtschaftsoffizier an die Heeresverforgungsbüro hinter der Front das Gesuch um die Zustellung eines Bötches von zwölf Kubikmeter Rauminhalt. Die Verforgungsbüro ließ das Gesuch unbeantwortet. Am 5. Mai erneuerte derselbe Wirtschaftsoffizier mit aller schuldigen Ehrerbietung seine Bitte. Wiederum blieb die Verforgungsbüro taub oder wenigstens stumm. Ein drittes Gesuch am 5. Juni hatte das gleiche Ergebnis. Darauf ergab sich der Offizier in sein Schicksal und verzichtete auf eine Wiederholung der Bitte. Wie groß aber war die Überraschung, als am 20. Juni plötzlich ein Bötch im Umfang von ... 36 Kubikmeter eintraf. Die Verforgungsbüro hatte nämlich die drei Gesuche sorgfältig aufbewahrt und die Kubikmeter zusammengerechnet, woraus sich ein Gesuch besagten Inhalts ergab. Man sieht doch also, so meint das französische Blatt, was die Wägen nützlicher sind!

zurück! Merzville wurde gestern nacht von feindlichen Abteilungen besetzt. Bei Lens und an der Scarpe wurden englische Vorstöße abgewiesen.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehn.

Nördlich von Ribous griffen unsere Stoßtrupps die vorderen englische Positionen an, nahmen ihre Besatzung gefangen und wehten mehrfache Gegenangriffe des Feindes ab. Südwestlich von Chauves schlugen wir einen am Abend nach kurzem Feuersturm vorbereiteten feindlichen Angriff zurück. Nordwestlich von Hoye griff der Feind erneut mit Panzerwagen an; er wurde abgewiesen. — Zwischen Doubrainnes und der Oise tagsüber erbitterter Kampf. In breiter Front ging hier der Feind zum Teil mit frisch eingeleiteten Divisionen wiederholt zu starken Angriffen vor. Südlich von Carpeaux mit beiden seine Angriffe vor unseren Linien zusammen. Beiderseits von Fresnières schickten sie an unserem Gesank. In heftigem Nahkampf wurde der Feind zwischen Vassigny und Thiescourt abgewiesen.

Teile unserer vorderen Linien, in die der Feind vorübergehend eindrang, wurde geäubert. Ebenso hielten wir unsere bis zur Oise anschließenden Linien gegen hartnäckige Angriffe des Gegners, bis zum Abend war der Feind infolge seiner Ausgangsstellungen zurückgeworfen. — Zwischen Oise und Aisne nahm der Feind Kampf am Nachmittag wieder große Stärke an. Gegen Abend setzte der Feind seine Infanterieangriffe zwischen Carlepoint u. Nontron fort. Auf beiden Angriffspunkten wurde er im Nahkampf abgewiesen; in der Mitte der Front hielt unser Artilleriefeuer die Infanterie des Feindes vor unseren Stellungen nieder.

Heeresgruppe Gallwitz.

Zwischen Maas und Mosel drangen unsere Erkundungsabteilungen mehrfach in die feindlichen Bräben ein.

Leutnant Veltjens erlangt seinen 29., 30. und 31., Brigadewebel May seinen 21., 22. und 23., Leutnant Koch seinen 22. Luftstag.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 20. Aug., abends. Zwischen Oise und Aisne hat heute der seit einigen Tagen erwartete, am 18. und 19. Aug. durch starke Angriffe eingeleitete erneute Durchbruchversuch der Franzosen begonnen. Nach erbittertem Kampf wurde der erste Ansturm des Feindes in unseren Schlachtfeldern gebrochen.

Mus Stadt und Land.

Erlaß von Strafen wegen Kartoffelabgabe.
Der Abg. Lang hat der hess. Zweiten Kammer folgendes mitgeteilt:

„In einer Reihe von Landschaften im Odenwald ist eine große Anzahl von Dorfwirten mit Strafmandaten und zum Teil mit ganz hohen Strafen bedacht worden, weil sie Kartoffeln an arme hungernde Leute abgegeben haben. Die fraglichen Landwirte hatten ihrer Ablieferungs-pflicht genügt, sie konnten daher nicht annehmen, daß ihre Gutmüdigkeit, den Leuten zu helfen, eine strafbare Handlung sei. Ich beauftrage deshalb: Die Kammer wolle Grob-Regierung ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die Strafverfolgung der in Frage stehenden Landwirte inhibiert und, soweit Strafen erfolgt sind, diese niedergeschlagen werden.“

Mainz. Unter Ausnützung der Konjunktur kaufen jetzt in Stadt und Land Händler Altmöbel zu hohen Preisen auf, und stellen die Gegenstände in gemieteten Räumen zur Aufbewahrung bis nach dem Kriege ein. In Mainz sind auf diese Weise zahlreiche, zum Wohnen geeignete Räume von Möbelbesitzern zu hohen, die billigen Mietpreise weit übersteigenden Preisen gemietet worden. Zweck der Leistung ist, die nach dem Kriege infolge Heimkehr der während des Feldzuges verheirateten Soldaten entstehende Möbelnot künstlich zu fördern und daraus finanziellen Nutzen zu ziehen.

Aus Rheinhesen. In einer Versammlung des Mainzer Kriegsausschusses für Verbraucherinteressen wurde mitgeteilt, daß für das Gebiet des rheinhesischen Kommunalverbandes mit einer um 25 Prozent besetzten Körnerernte als im vorigen Jahre gerechnet werde.

Verantwortlich: Albin Klein in Gießen.

Die Fürsorgevermittlungsstelle für erwerbstätige Frauen und Mädchen.

Westanlage 31

bietet Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft und Beistand in häuslichen und persönlichen Angelegenheiten, sowie Beratung bei der Wahl der Beschäftigung.

Mutter- und Säuglingschutz. Kinderfürsorge.

Sprechstunden:

Montag und Donnerstag, abends von 5 bis 8 Uhr.

Grosse Automobilfabrik

(führende Marke)

vergift für den hiesigen Bezirk ihre

General-Vertretung

Personenwagen, Lieferungs- und Lastwagen, Omnibusse etc. in allen Stärken und Ausführungen

an kapitalkräftigen, fachkundigen und möglichst eingeführten Bewerber, der das Geschäft gegen angemessene Provision für eigene Rechnung betreibt. Ernstliche Angebote werden unter Z. 1555 an die Annoncen-Expedition Jakob Mayer, Frankfurt a. Main, Schillerplatz 5-7 erbeten.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Abt. Assekuranz empfiehlt

Reisegepäck-Versicherung

zu mässigen Prämien.

Nähere Auskunft:

Theodor Loos, Gießen, Kirchenplatz.

Für ein auswärtiges Baugeschäft wird eine Anzahl

Maurer u. Zimmerleute gesucht.

Unterkunft u. Verpflegung am Ort der Arbeitsstelle ist sicher gestellt. Näheres durch den **Städt. Arbeitsnachweis Gießen, Westanlage 31.**

Suche per sofort ein tüchtiges

Hausmädchen

aufs Land. Koch- und Nähenkenntnisse nicht erforderlich. Wohl. Off. mit Lohnansprüchen an Frau H. Ritter, Ober-Ingelsheim 18.

Für dringende Heeresarbeit gef.

Hanf- schlände und seile

Bieser-Günter, Frankfurt M.

Biano gut erhalten zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter 6000 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

kleines Haus

mit Gartenland zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Ausführliches Angebot unter H. A. 243 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Godesberg.

100 Serienpostkarten 4.— od. 4,50 Ml. 100 Gemäldefarten 6, 7 od. 9 Ml. 100 Ausverkaufstarten 1,50 Ml. J. Glas, Mühlhagen, Sternstr. 82.

Beinölbande.

Eine Erlösung für Jeden ist unser **Spranzband** Deutscher Reichs-Markt. Aus Patent-Ängern. Ohne Feiler. Ohne Summiband. Ohne Schenkelriemen.

Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erfinder: Gebr. Spranz. Ueberrischen/Württemberg/1913.

Vorzügliche Geige (Tiroler) sehr preisw. zu verk. Rudwigt. 42 parterre.

Stittloje Frühbeer-Fenster

D. M. G. M. aus Kiefer- und Eichenholz, jedes Quantum sofort lieferbar.

Städt. Dachstuhlfabrik, Joh. Karl Bils, Landau, Pfalz.

Auto-Reparateure

tüchtige selbständige für dauernd gesucht.

Automobil-Zentrale Wiesbaden.

Brennereien

Prima 1a Citronen- u. Vanille-Puddingpulver u. Vanillinzucker

Probefendung zu 3 Ml. steht zu Diensten. Drogenhaus Merkur, Bad Kreuznach, Tel. 560.

Für Wirte u. Kantinen! Wermut

kräftig schmeckend, a Ml. 2.— d. Liter. Proben-Abgabe nicht unter 20 Yr. geg. Nachn. ab rheinischer Station.

J. Roth, Würzburg, Franz Ludwigstr. 1.

Fliegenpfläner

100 Stk. 10.— Ml. **Schuhcreme** 1 Pfd. Dosen Postpaket 9 Dosen portofrei 20.— Ml.

Zintepulver

100 Stk. 5.— Ml. Albert Wolf, Chem. Produkte, Gießel 1, Badl.

Rauchtabak

1. Wie entferne ich den heissenden Tabakgeschmack! zugleich Anleitung zum Beizen.

2. Selbstherst. v. Zigarren, Zigarretten, Kautabak u. f. w. ohne Hilfsmittel.

3. Pflege der angebauten Tabakpflanzen und Bearbeiten zu **Rauchtabak**

4. Verarbeitung von Staub und Blättern zu **Tabakersatz**

leichte Anleitungen, jede 90 Pf. **Beize für Tabak u. Ersatz** (ähnlich Permasgeschmack) leicht Ml. 1.00, mittel Ml. 2.50, stark Ml. 2.00. Jede Postung reicht für 5 Pfd. Tabak. **G. Weller, Rösraß (Rhd.)**

Prima Heidebesen

32 Pf., bei 100 Stk. 30 Pf. Birkenbesen 55 Pf., bei 100 Stk. 52 Pf. Bestand von 25 Stk. an. G. B. Spey, Chf., Pfalzav. Erlang-Belen 2, M. G. M. a. Stk. 3,00 Ml. Wroben zu 4 u. 8 Stk. empfiehlt

Gustav Simons senior, Röhren 36, (Rhd.).

1 Breit-Dreschmaschine

(Maschin) Marke H. E. A. N. 1 Welzer'sche Strohpresse 1500 mm mit Selbstbinder. Alles gut erhalten, zu verkaufen.

J. E. Schmitt, Fischbach, Oberbaumus.

Geldbahn

lose und nummerierte auch Wagen, Weichen, Drehhebeln sowie **Dofomotiven** Dampf oder Benzol kaufen

G. Wiefenfeld, Aachen, Dahmenstraben 4.

Handleiterwagen

kräftige Handarbeit. Federlänge 105 cm Ml. 68,— " 115 " " 78,— " 125 " " 88,— stets vorrätig bei

B. Sommer, Limburg.

Schnupftabak

in 1/2 u. 1/4 Pfd.-Blasen u. Paketen sofort lieferbar. Gebr. Hettinger, Darmstadt, Erlaubnis z. Großhandel mit Tabakwaren.

Hessische Rote Kreuz Geld-Lotterie

Sofortige Gewinn-ausschüttung mit 10 Losen ein Gewinn!

12 1/2 Millionen Ml. 25000

Losbriefe à Ml. 1.10 11 Lose für Ml. 11.10, Porto 27 Pf. extra, bei

Volontär & Postamt, Mühlhagen, J. Schwabert, Stuttgart, etc.

Ferner in Gießen bei Kgl. Lot.-Einn. Rich. Buckacker, F. Flimm, sowie L. Jost, Jacob Dany, Joh. Faber, Wilh. Semmler, W. Balsler.

Wiederverk. gesucht.